

Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: Pulsnitzer Zeitungsgesellschaft, Pulsnitz, Postfach 18. Tel.-Nr.: 123. Tagesblatt Pulsnitz
Wirtschafts-Konto Dresden 21 88. Giro-Konto 146 **Bezirksanzeiger**

Wochenblatt Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Er erscheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Zeilenbreite (Masse's Zeilenmesser 14) RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.20, Amtliche Zeile RM 0.75 und RM 0.60, Reklame RM 0.60, Tabellarischer Satz 50 %, Aufschlag. — Bei zwanngsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Ramenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Ehiemenhof, Mittelbach, Großnaundorf, Vichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2 Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. B. Mohr) Schriftleiter: J. B. Otto Dorn in Pulsnitz

Nummer 163

Freitag, den 16. Juli 1926

78. Jahrgang

Das Wichtigste

Reichskanzler Marx ist heute von seiner Reise in die breiten Gebiete des Rheinlandes nach Berlin zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen. Eine Kabinettsitzung wird voraussichtlich diese Woche nicht stattfinden, so daß sich die Reichsregierung erst Anfang nächster Woche mit der letzten Note der Kontrollkommission befassen wird. Amtlich wird mitgeteilt: Der frühere bayerische Ministerpräsident Dr. Hugo Graf von Lerchensfeld ist zum Gesandten des Reiches in Wien ernannt worden. Der englische König hat gestern abend die Ernennung des bisherigen Botschafters in Konstantinopel Sir Ronald Lindsay zum Botschafter in Berlin unterzeichnet. Zum Nachfolger Sir Lindsays in Konstantinopel wurde der bisherige Gesandte in Prag Sir George Clerk ernannt. Der französische Franc erreichte gestern an der Londoner Börse trotz dem von der englischen Presse des für Frankreich günstig bezeichneten Schuldenabkommens mit 197,5 einen neuen Rekordtiefstand. Ueber die in Deutschland beschäftigten ausländischen Arbeiter teilt die Pressestelle des Reichsarbeitsministeriums mit, daß die Zahl dieser Arbeiter die Höhe von 278 600 nicht übersteigt. Ferner wird mitgeteilt, daß Reich und Länder bestrebt sind, eine wesentliche Senkung dieser Zahl herbeizuführen. Die Interalliierte Militärkommission hat vorgestern offiziell ihre Kontrolltätigkeit wieder aufgenommen. Mitglieder der Kommission sind nach Ostpreußen gefahren, wie es heißt, zu Kontrollmaßnahmen im Grenzgebiet.

Reichsbetriebe und Arbeitslosenproblem.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft ist bekanntlich dasjenige Unternehmen, das mit seinen Aufträgen weitest am stärksten in unser Wirtschaftsleben eingreift. Die zunehmende und immer mehr wachsende Arbeitslosigkeit in Deutschland ist in hohem Maße darauf zurückzuführen, daß die Reichsbahn nicht mehr frei, sondern durch das Dawesabkommen schwer belastet ist. Im allgemeinen kann man sagen, daß man bei der Reichsbahn mit einem Betrage von 1,5 Milliarden rechnet, der normalerweise als Jahresauftrag an Industrie, Handel und Handwerk gegeben wird. Die Deutsche Reichsbahn hatte diesen Betrag auch für das Jahr 1926 eingeseht. Es zeigte sich aber bereits gegen Ende des Jahres 1925 ein erheblicher Verkehrsrückgang, der nicht zuletzt darauf zurückzuführen ist, daß die Bahn, um die Lasten aus dem Dawesabkommen abtragen zu können, sich genötigt sah, Frachten usw. in starkem Maße zu erhöhen. Es ergibt sich von selbst, daß die Industrie und unsere Exportfähigkeit erdrückt wird. Um den Ausfall zu decken und um die Reichsbahn überhaupt in die Möglichkeit zu setzen, ihrerseits größere Aufträge zu erteilen, entschloß sich das Reich Mitte Februar, der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft einen Kredit von 100 Millionen Reichsmark zur Verfügung zu stellen. Es wurde bei der Hergabe dieses Kredites die Hoffnung ausgesprochen, die Reichsbahn werde ihr Arbeitsprogramm entsprechend erhöhen, wenn die Mindereinnahmen nach der Anhebung der Wirtschaft durch erhöhte Mehreinnahmen ausgeglichen würden. Es hat nicht den Anschein, als ob sich die Hoffnungen der Reichsbahn-Gesellschaft, den Ausfall bei Jahresbeginn hereinzubringen, erfüllen würden (die Einbuße der Reichsbahn betrug im Jahre 1926 gegenüber dem Jahre 1925 12,3 Prozent, eine ungeheure Summe bei den Millionenbeträgen, mit denen die Reichsbahn rechnet). Neuerdings soll wiederum zur Fertigstellung von unvollendeten und stillliegenden Neubautrecken der Reichsbahn-Gesellschaft vom Reich ein Darlehen von rund 50 Millionen Mark zur Verfügung gestellt werden. Das Programm, das die Reichsbahn-Gesellschaft für das Jahr 1926 aufgestellt hat, und das sie nach Möglichkeit erfüllen möchte, wird in Darlegungen des Reichsverkehrsministeriums wiedergegeben, die in einem Bericht des Volkswirtschaftlichen Ausschusses des Reichstages veröffentlicht worden sind. Die Reichsbahn hat für die Beschaffung der Betriebsstoffe und der Ausrüstungsgegenstände 400 Mil-

Wirtschaftsbelebung und Arbeitslosenfrage

Der Reichskanzler über Aufwertung und französische Befragung
Caillaux' Kampf gegen den Parlamentarismus

Innerpolitische Aufgaben.

Rede des preussischen Finanzministers in
Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M. Der preussische Finanzminister Dr. Höpker-Ushoff sprach in der Frankfurter Gesellschaft für Handel, Industrie und Wissenschaften vor geladenem Publikum über „Wirtschaft und Finanzen“.

Der Minister stellte die Frage, inwieweit der Staat Kreditgeber der Wirtschaft sein könne. In den letzten drei Jahren habe der Staat notgedrungen der Industrie, in Werften, in ober-schlesischen Werken usw. mit Krediten beizuspringen müssen. Vielfach seien aber Kreditationen vorgenommen worden, wie z. B. diejenigen zugunsten des Mittelstandes und der Landwirtschaft, die nie hätten vorgenommen werden dürfen, da sie in ihren Auswirkungen die Begehrtheit steigerten und die Unzufriedenheit noch größer werden ließen. Der Minister schloß unter allen Umständen ab, nochmals Kreditationen, wie die genannten, zu übernehmen.

Der Staat sei nicht dazu da, den Bankier der Wirtschaft zu spielen.

Pflicht des Staates sei es jedoch, darauf hinzuwirken, daß die Zinssätze sich in mäßigen Grenzen bewegen.

Der Minister besprach dann die Frage, inwieweit der Staat als Auftraggeber die Wirtschaft befruchten und ihr über die furchtbare Krise hinweghelfen könne. Preußen habe in dieser Hinsicht bereits sehr viel getan. Die größte Aktion, die der preussische Staat unternommen habe, sei die Förderung der Bautätigkeit.

Aus Mitteln der Hauszinssteuer, die zwar von manchen als scharf empfunden werde, deren Wichtigkeit aber niemand leugnen könne, sei im vergangenen Jahre eine Summe von 400 Millionen für Neubauten zur Verfügung gestellt worden. Für das laufende Jahr könne mit einem noch verstärkten Bauprogramm in Höhe von rund 430 Millionen gerechnet werden.

Der Minister kam dann auf die produktive Erwerbslosenfürsorge zu sprechen, wobei er betonte, daß bisweilen Arbeiten vorgenommen würden, die gerade nicht unbedingt notwendig wären. Künftighin müßten die Objekte der produktiven Erwerbslosenfürsorge viel sorgfältiger geprüft werden, bevor sie in Angriff genommen würden. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen betonte der Minister, daß unbedingt eine

Reform der Erwerbslosenfürsorge

vorgenommen werden müsse, da der Lohnhöhe Rechnung getragen werden müsse. Die heutigen Sätze der Erwerbslosenfürsorge seien so, daß der Wille zur Arbeit fehlen müsse. Das Problem könne nur gelöst werden durch Schaffung einer Reichsausgleichskasse.

Vorschläge zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Beratungen im Reichswirtschaftsrat.

Berlin. Der Wirtschaftspolitische und der Finanzpolitische Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates hatten unter Hinzuziehung der Mitglieder des Arbeitsausschusses für die Arbeitslosenversicherung eine Aussprache über die wirtschaftspolitische Seite der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Der Beratung lag folgende Entschließung zugrunde, die vom Arbeitsausschuß für die Arbeitslosenversicherung am 10. Mai einstimmig gefaßt worden war, mit der Maßgabe, sie den vorgenannten beiden Hauptausschüssen zur Beratung zu überweisen:

„Das Arbeitsproblem ist in Anbetracht der ungeheuren Zahl der Arbeitslosen durch die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit allein nicht zu lösen. Es tritt vielmehr, da vorstichtigerweise noch auf lange Zeit hinaus mit einer großen Zahl Arbeitsloser gerechnet werden muß, die

Beschaffung produktiver Arbeit

in den Vordergrund. Diese Arbeit ist in Deutschland vor-

handen. Die Kultivierung ungeheurer Mengen von Dedland für die landwirtschaftliche Erzeugung, die Schaffung von Wohnungen, der Bau von Kanälen und Automobilstraßen, die Aufbarmachung von Wasserkraften für die Elektrizitätsversorgung, die Elektrifizierung der Bahnen, der Bau von Schnellbahnen stellen z. B. Arbeiten dar, die unmittelbar in Angriff genommen werden können. Freilich dürfen diese Arbeiten nicht in der Art der viel zu kostspieligen sogenannten Notstandsarbeiten durchgeführt werden. Aus der großen Zahl der Arbeitslosen lassen sich ohne Schwierigkeiten mehrere Hunderttausend für die erwähnten Arbeiten vorgeeignete Arbeitskräfte herausfinden und als normale Arbeiter verwenden.

Die allgemeine, sehr umfangreiche und gründliche Aussprache führte zur einstimmigen

Annahme der nachstehenden Entschließung:

„Die vereinigten Ausschüsse glauben, daß es bei all den in Frage kommenden Arbeitsbeschaffungen einer genaueren Prüfung bedarf, wie es um die wirtschaftspolitischen Wirkungen, die Finanzierung und die Ertragsmöglichkeit der einzelnen Projekte steht. Die vereinigten Ausschüsse haben zu diesem Zweck einen Arbeitsausschuß eingesetzt und eruchen die Reichsregierung, mit diesem Ausschuß die hier in Frage kommenden Angelegenheiten zu beraten.“

Der Reichskanzler über Aufwertung und französische Befragung.

Eine Rede in Cleve.

Köln. Reichskanzler Marx hat anlässlich einer im Kreisbau zu Cleve mit Vertretern der Bürgerschaft und der politischen Parteien abgehaltenen Besprechung eine Rede gehalten, in der er zunächst auf die Aufwertung und die jetzigen Bestrebungen zu sprechen kam, die alten Tausendmarkscheine wieder in Kraft zu setzen.

Dr. Marx erklärte zur Aufwertung der Tausendmarkscheine, es seien nach dem Ausweis noch 126 Milliarden in Tausendmarksheinen nicht an die Reichsbank zurückgegangen. Wenn nur 20 Milliarden präsentiert würden, sei der Bankrott wieder da.

Der Kanzler erklärte, er sei bekannt als ein Mann, der vielleicht allzu gutmütig sei, aber er habe die ernste Pflicht als Reichskanzler, jedes persönliche Empfinden zurückzustellen und nur daran zu denken, das Volk zu retten. Er habe den Satz ausgesprochen, das deutsche Volk gehe nicht zugrunde, wenn es sich nicht selbst zugrunde richte. Er richte heute nur die eine Bitte aus vollem Herzen und ganzer Ueberzeugung an seine Hörer: „Wirken Sie selbst in Ihrem Kreise dahin, daß die Erkenntnis immer weitere Kreise zieht.“ Ein Wort müsse man sich immer wieder in seiner ganzen Furchtbarkeit vor Augen halten:

„Wenn unsere Währung noch einmal ins Gleiten gerät, dann ist es aus mit dem deutschen Volk, dann gibt es keine Rettung mehr. Darum auch keinen Ruf nach Ertrag und Aufwertung!“

Weil das Deutsche Reich und das deutsche Volk weiterleben wollten, habe man rücksichtslos durchgreifen müssen, auch wenn viele oder die meisten darunter litten.

Der Reichskanzler erklärte, er teile nicht den Optimismus vieler, die an der Stützung des Franc glauben. Man sollte glauben, die französische Regierung habe von uns gelernt. Das Lernen nütze aber nichts, wenn nicht das Gelernte rücksichtslos in die Tat umgesetzt würde. Dies dem französischen Volk zuzumuten, habe noch kein französischer Staatsmann den Mut gehabt.

Wenn es heute in Deutschland noch Leute gebe, die nicht an eine Versöhnung der Völker glauben, so schiebe er die Schuld hauptsächlich den französischen Generälen zu, die da glaubten, sie seien noch im Weltkrieg, die nicht



lionen Reichsmark angelegt. Für Unterhaltung und Erneuerung des Oberbaues, für Herstellung neuer Gleise bei den Bahnhofsverlängerungen sollen etwa 250 Millionen Reichsmark ausgeworfen werden. Für Beschaffung der in den Reichsbahnwerkstätten zu verarbeitenden Werkstoffe im Hinblick auf Unterhaltung und Erneuerung der Fahrzeuge sind 130 Millionen Reichsmark vorgesehen. Für die Beschaffung von Ersatzteilen sind gleichfalls 130 Millionen Reichsmark angelegt. Die Beschaffung ganzer Fahrzeuge wird außerordentlich gering sein. Ausgeworfen waren 35 Millionen Reichsmark. Da hiervon aber 23 Millionen Reichsmark für die Bezahlung von Bestellungen des Vorjahres bestimmt sind, bleiben für Neubestellungen nur zwölf Millionen übrig. Selbst wenn von den vom Reich gegebenen Summen noch 37 Millionen für den Post zur Verfügung gestellt werden, die sich auf 14 Millionen für Lokomotiven und Triebwagen und 23 Millionen für Personen-, Gepäck- und Güterwagen verteilen, so sind diese Summen doch so gering, daß sie keinesfalls dazu ausreichen, den Wagenpark auf der Höhe der Vorkriegszeit zu halten. Das wird amtlicherseits auch zugegeben. Im Jahre 1913 wurden im Bereich der deutschen Reichseisenbahnen rund 330 Millionen für diese Zwecke aufgewendet. Für maschinelle Anlagen in den Werkstätten sind rund 74 Millionen Reichsmark eingesetzt. Für die Unterhaltung des Bahnkörpers mit allen seinen baulichen Anlagen, für den Umbau und die Erweiterung der Bahnhöfe, für die Herstellung zweiter Gleise usw. sollen 460 Millionen ausgeworfen werden. An dem übrigen Teil der Ausgaben ist hauptsächlich das Bauhandwerk (Schätzungsweise mit 133 Millionen beteiligt, während auf Erd- und Tunnelarbeiten, auf Durchlässe, Herstellung von Ladefrakten mit allem Zubehör, Einfriedigungen usw. 190 Millionen entfallen.

Gewiß sind die Aufträge, die die Reichspost vergibt, längst nicht so hoch, wie die der Reichsbahn. Vergleicht man aber beide Institute, so zeigt es sich, daß die nicht durch das Dawesabkommen belastete Post im Verhältnis stärker in das Wirtschaftsleben eingreift als die Bahn. Die voraussichtlichen Ausgaben der Post für Beschaffungen und Lieferungsaufträge im Rechnungsjahre 1926 im ganzen wiederzugeben, würde zu weit führen. Wir begnügen uns mit den hauptsächlichsten Zahlen. Ausgeworfen werden: für Hochbauten und Wohnungsfürsorge 100 Millionen, für Apparate 67 Millionen, für Kabel, Fernspretleitungen und dergleichen 66 100 000, für Baugeschäfte 35 Millionen, für Kraftfahrzeuge und andere Wagen 13 Millionen. Zu erwähnen ist, daß bei der Post bereits gegen Ende des letzten Rechnungsjahres ein Teil der Beschaffungen im Vorgriff auf das Rechnungsjahr 1926 vergeben worden sind.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz, 16. Juli. (Uebergabe und Weihe des umgebauten, neuerstandenen Ratskellers.) Im Beisein der Mitglieder der städtischen Kollegien wurde gestern abend unsere althistorische Gaststätte, der Ratskeller, an den nunmehrigen Pächter, Herrn Rudolf Buschmann (bisher langjähriger erster Oberkellner im Ratsweinkeller Dresden) unter herzlichsten Glückwünschen übergeben. Der Umbau und die Inneneinrichtung sind nach den Plänen des Herrn Architekt Kühn-Dresden durch das städtische Bauamt in stilleschichtlicher Weise, sehr zufriedenstellend von unseren Pulsnitzer Handwerksmeistern ausgeführt worden. Glück auf!

Pulsnitz. (Marienschießen.) Das beliebte, von hier und auswärts immer gern besuchte Marienschießen des uniformierten Schützen Jäger-Corps wird an den Tagen des 17., 18., 19. und 20. Juli abgehalten. Sehr gut besetzt mit Schanzketten (das geräumige Zelt mit Tanzgelegenheit des Herrn Hönisch und das Weingelt „Zur Traube“ des Herrn Sperling), Sebenswürdigkeiten und Belustigungsstätten ist diesmal der schön gelegene, große Festplatz, sodaß es an Amüsement nicht fehlen wird. Das Fest beginnt am Sonntag abend mit einer Bierprobe, alle Fahrgegeschäfte, Schaustellungen und Verkaufsstände sind an diesem Tage von nachmittags 5 bis abends 11 Uhr offen. Am Montag nachmittag wird das Damenschießen und am Dienstag nachmittag Fest-Tafel im Saale des Schützenhauses stattfinden. Ein großes Feuerwerk beschließt am Dienstag abend das Fest. An allen Festtagen finden Aus- und Einzüge des Schützen-Jäger-Corps statt. Hoffentlich trägt der Wettergott das Seinige zum Gelingen des Festes bei.

Pulsnitz. (Zum Schützenfest.) In die Eisenhandlung des Herrn Walter Guhr kam heute morgen ein Mann und verlangte eine Kuhleiste zu kaufen. Zum Entsetzen der anwesenden Personen zerbiß er dieselbe mit seinen Zähnen. In einer hiesigen Schmiede bog er kurz darauf eine Eisenstange von 90 cm Länge und 16 mm Stärke so krumm, daß der Herr Schmiedemeister nicht in der Lage war, die Stange über sein Knie hinweg wieder gerade zu biegen. Der junge Mann jedoch bog sie wieder gerade mit seinen Zähnen. Wie wir erfahren, war es der bekannte Eisenkönig Frank Waldek, welcher zum Marienschießen in der Raubritterschau auftritt. Morgen Sonnabend nachmittag 4 Uhr wird er in der hiesigen Hauptstraße auf Fabrikstraße einen 40—50 Zentner schwer beladenen Kollwagen mit seinen Zähnen ziehen.

Pulsnitz. (30 Grad überschritten.) Die letztvergangenen Tage waren die bisher heißesten Tage dieses Jahres in Deutschland. In Dresden stieg die Hitze vorgestern in den Mittagstunden so sehr, daß das Thermometer im Schatten über 30 Grad anzeigte. In Berlin wurden gerade 30 Grad gemessen. Auch aus Süddeutschland werden in diesem Jahre noch nicht abgelesene Temperaturen gemeldet. Die Hitze erreichte dort durchschnittlich 25 Grad im Schatten. Mit einer weiteren Erhöhung der Temperatur ist jedoch in der nächsten Zeit nicht zu rechnen. Die in ver-

wühten, was das deutsche Volk und was ein Volk schlechthin unter einer solchen Besatzung und durch solche Drangsalierungen zu dulden habe, die nicht einmal in den Grenzen des Versailler Vertrages Deutschland entgegenkämen, sondern ihm noch Unrecht täten.

Deutschland müsse all das, was noch kommen möge, geduldig ertragen. Das sei seine Politik. Sie habe sich im Laufe der Jahre bewährt.

Caillaux' Kampf gegen den Parlamentarismus.

Die Parlamentarier verhindern die Sanierung Frankreichs.

Paris. Die französische Kammer trat zu einer Sitzung zusammen, die sich aber nur mit unwesentlichen Fra-

gangener Nacht heftig aufgetretenen zahlreichen Gewitter haben, ohne Schaden anzurichten, etwas Abkühlung geschaffen.

— (Die Dachböden nachsehen!) Die heißen Tage nahen, und mit ihnen vergrößert sich die Gefahr der Dachstuhlbrände immer mehr. Eine große Gefahr für manche Häuser ist nicht nur darin zu suchen, daß defekte Blitzableiter nicht wieder erneuert worden sind: auch das, was man im Dachboden unterbringt, kann dem Hause gefährlich werden. Die Selbstentzündbarkeit von feuchtem Heu und Stroh, Holzwole und Sägemehl ist bekannt. Geradezu waghalsig ist es, Fette und Öle unter dem Dache aufzubewahren. Aber auch Flaschen und Glasglocken können Dachstuhlbrände verursachen, wenn sie vom Strahl der Sonne erreicht werden und hinter ihnen entzündbares Material liegt, da das gewölbte und von der Sonne beschienene Glas leicht als Brennglas wirkt. Sogar im letzten Winter sind mehrere Fälle bekannt geworden, wo die schwachen Strahlen der Sonne vom Glase gesammelt, Stoffe in Brand setzten. Es ist daher dringend anzuraten, die Vorräte des Bodens und der Kumpelkammer einer Musterung zu unterziehen.

— (Erlaß der Hauszinssteuer aus Bedürftigkeit.) Die Hauszinssteuer kann niedergeschlagen werden, wenn ihre Einziehung eine unbillige Härte bedeutet. Sie ist zu stunden bzw. niederzuschlagen, wenn die Mieter Sozialrentner, Kleinrentner, Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene, Erwerbslose oder andere besonders Bedürftige (inderreiche Familien) sind. Eine Erklärung, wann eine besondere Bedürftigkeit anzunehmen ist, gibt das Gesetz jedoch nicht. Deshalb hat jetzt der Magistrat von Berlin diesen Begriff einheitlich für Berlin dahin bestimmt, daß als besonders bedürftig alle die Mieter anzusehen sind, deren Einkommen unter dem 1/4 fachen der erhöhten Wohlfahrtsrichtsätze liegt. Hiernach wird die Steuer gestundet und niedergeschlagen, wenn Einzelpersonen nicht mehr als 63 RM., Ehepaare ohne Kind nicht mehr als 94,50 RM., mit einem Kind nicht mehr als 114 RM. usw. monatliches Einkommen haben. Falls jedoch Familienangehörige im Haushalt eines Mieters leben, wird das Einkommen sämtlicher zu dem Haushalt gehöriger Personen zusammengerechnet. Die Bedürftigkeit wird von den Wohlfahrtsämtern nachgeprüft. Sie stellen eine Bedürftigkeitsbescheinigung aus, die an den Hauseigentümer abzugeben ist. Der Hauseigentümer hat alsdann die Stundung bei der Steuerkasse zu beantragen.

— (Sonderverkaufsveranstaltungen im Einzelhandel.) Bei der Handelskammer zu Jüttau sind verschiedentlich Klagen darüber eingegangen, daß die Sonderverkaufsveranstaltungen im Einzelhandel zahlenmäßig sehr zugenommen und sowohl in ihrer Durchführung als auch in der Art ihrer Ankündigungen eine Form angenommen haben, die vielfach nicht zu billigen ist. Wenn auch infolge der Verringerung des Absatzes im Einzelhandel das Bedürfnis besteht, ab und zu eine Sonderveranstaltung außer den Saison- und Inventurausverkäufen vorzunehmen, so haben doch weite Kreise des Einzelhandels unter der Aufsicht mancher Ladengeschäftsinhaber, eine Sonderveranstaltung an die andere zu reißen, sehr zu leiden. Die Bemühungen, auf Grund des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb gegen Auswüchse auf diesem Gebiete vorzugehen, haben nur in seltenen Fällen zum Erlolge geführt, weil die gegenwärtige gesetzliche Regelung keine genügende Handhabe bietet, um die wichtigsten Auswüchse zu bekämpfen. Eine neue gesetzliche Regelung in Form einer Ergänzung der gegenwärtigen Bestimmungen wird deshalb auch in Einzelhandelskreisen für empfehlenswert gehalten. Ein aus diesen Kreisen gemachter Vorschlag, daß außer den Inventur- und Saisonausverkäufen von jedem offenen Ladengeschäft jährlich nur 2 Sonderveranstaltungen durchgeführt werden dürfen, und zwar je eine in einem Kalenderhalbjahr, und daß die Dauer jeder einzelnen Veranstaltung eine Woche nicht überschreiten soll, erscheint zweifellos einer Prüfung wert.

— (Keine Getreidekörner in den Mund nehmen!) Zur jetzigen Sommerzeit muß auf eine von Kindern, aber auch von Erwachsenen oft geübte Unsitte hingewiesen werden, die höchst gefährlich werden kann. Einen schönen Anblick bietet zur Zeit ein wogendes Aehrenfeld. Spaziergänger gehen an ihnen entlang, lassen zuweilen die Aehren durch die Finger gleiten und ziehen schließlich eine derselben aus, um gedankenlos die Körner in den Mund zu stecken. Eingehende Forschungen haben aber ergeben, daß viele Körner, vor allem aber unreife Gerstenkörner, einen Saft bergen, der, ins Blut übergehend, eine krankhafte Veränderung des Zellengewebes erzeugt und Ursache der unheilbaren Strahlenpitzenkrankheit werden kann. Nur eine sofortige Operation kann die Gefahr beseitigen. Meist aber wird aus Unkenntnis die Geschwulst, die sich zunächst bildet, nicht weiter ernst genommen, und wenn dann die Gefahr erkannt wird, ist es zu spät. Gar viele müssen dann ihre harmlose Spielerei mit dem Tode büßen, nachdem sie furchtbare Schmerzen erlitten haben.

gen beschäftigte. Im Finanzministerium wird gegenwärtig noch der Text der Regierungsprojekte ausgearbeitet. Die Regierung über die Vergebung in parlamentarischen Kreisen hat nicht nachgelassen. Caillaux hat sich auf Grund der letzten Kammer Sitzung davon überzeugt, daß das Parlament eine Blankovollmacht ablehnen würde, und daß die Abgeordneten aller Richtungen eine bestimmte Angabe der Regierungsprojekte verlangen, besonders über die Frage der Steuerreform. Caillaux befindet sich daher in der Zwangslage, seine Projekte dieser Anschauung anzupassen. Von einer eigentlichen Finanzdikatur kann nicht mehr die Rede sein, da sie bei fast allen politischen Gruppen auf starken Widerstand stößt.

— (Was der Volksmund Wolkenbruch nennt), betrifft als Katastrophe in der Regel nur enger begrenzte Gebiete und erscheint für das menschliche Empfinden als etwas derart Ueberwältigendes, daß man dagegen schlechterdings keine Vorsichtsmaßregel ergreifen kann, obwohl es gewisse Anzeichen gibt, aus denen Wetterkundige die drohende Gefahr eines Wolkenbruchs zu erkennen vermögen. Als solche Erscheinungen gelten sehr hohe Tagestemperaturen, Gewitterschwüle, großer Feuchtigkeitsgehalt der Luft, auch entgegengesetzte Richtung der Luftströmung am Boden im Vergleich zu der Luftströmung und dem Zug der Wolken in höheren Luftschichten. Das charakteristische des Wolkenbruchs ist in erster Linie die ungewöhnlich große Menge der Regenmasse, die in kurzer Zeit zur Entladung kommt, sodaß in einer Stunde in der Regel über 50 Millimeter Regen gemessen werden. Die größte bisher gemessene Regenmenge brachte ein Wolkenbruch in Rumänien an der Südküste der Karpathen am 7. Juli 1889 mit 204 Millimeter Regen in 20 Minuten. Bei einem Wolkenbruch in Berlin am 14. April 1902 stellte man 170 Millimeter Regenmenge fest auf einer Fläche von 5 qkm. In Sachsen wurde bisher der größte Niederschlagswert am 10. Juli 1886 in Pirna mit 156 Millimeter Regenmenge gemessen.

Bretznig, 15. Juli. (Festgenommen.) Der nach Veruntreuung flüchtig gewordene Gehilfe des hiesigen Freiers Karl Weidner konnte in der Nähe von Lobau festgenommen werden. Er ist aus Dresden gebürtig, verheiratet und Vater von zwei Kindern. Sein Vorleben weist bereits mehrere gerichtliche Verurteilungen auf.

Ramenz. (Wochenmarkt.) Auf dem gestrigen Wochenmarkt gab es das bisher reichste Angebot an Heidelbeeren und es werden wohl auch die letzten gewesen sein, denn die Wälder sind fast abgeerntet und das Beeren, das sonst schon sehr mühselig ist, wird von Tag zu Tag zur „Strafarbeit“. Die Beeren sind heute auch nicht alle von frischer Qualität gewesen, was bei der Hitze wohl begreiflich ist. Der anfangs geforderte Preis von 40 Pfg. das Liter war schwer zu halten, kosten die Heidelbeeren doch schon nur 35 Pfg. pro Pfund und in den Dresdner Markthallen sind sie massenweise noch billiger zu haben. Kirshen und Erdbeeren haben sich im Preise nicht geändert, erstere haben durch den anhaltenden Regen sehr gelitten und sind in der Qualität etwas beeinträchtigt. Es war das Liter von 25 Pf. an oder 1 Pfund für 30 Pfg. zu haben. Stachelbeeren kosten bei geringem Angebot 30 Pfg. das Pfund, Tomaten 40 Pfg. Die Gemüsepreise änderten sich bei Bohnen, ausländische 25 Pfg., hiesige 40 Pfg., Gurken das Pfund 30 Pfg. oder das Stück 15—50 Pfg., neue Kartoffeln 10—12 Pfg.

Sachsen, 15. Juli. (Tagung der Oberlausitzer Landwirte.) Die Kreisdirektion der Landwirtschaftskammer für die Oberlausitz hielt hier eine Ausschußsitzung ab, in der Hochwasserschäden besprochen und über die den Geschädigten zu leistende Hilfe beraten wurde. Der Gesamtschaden in der Lausitz wird auf 1,8 Millionen M. geschätzt.

Dresden. (Amerikanische Sänger.) Der am 10. Juli in Deutschland eingetroffene Williamsburger Sängerbund, der vom Bremer Hafen zunächst Bremen und Berlin aufgesucht hatte, ist gestern vormittag 11,22 Uhr zu einem kurzen Besuche in Dresden eingetroffen, um hier die Gemäldegalerie zu besichtigen und die weiteren Sebenswürdigkeiten der Stadt auf einer Autorundfahrt in Augenschein zu nehmen. Am Freitag früh mit dem fahrplanmäßigen Zuge 7,16 traten die amerikanischen Gäste die Weiterreise nach Leipzig an.

Dresden, 14. Juli. (Besuch amerikanischer Studentinnen in Dresden.) Augenblicklich halten sich in Dresden zwei Gruppen amerikanischer Studentinnen auf. Die eine Gruppe, aus elf Studentinnen bestehend, ist auf einer Rundreise durch Europa begriffen und will auch die deutsche Kultur kennen lernen. Ferner befinden sich sechzehn Studentinnen, Delegierte der nordamerikanischen Hochschulen, als Gäste der Wirtschaftshilfe deutscher Studenten hier. Diese Gruppe beabsichtigt an der diesjährigen Konferenz des Weltstudentenwerkes in Carlowitz (früher Carlowitz) in Jugoslawien teilzunehmen.

Dresden. (Gibt das nicht zu denken?) Dem hier erscheinenden rechtssozialistischen Organ „Der Volksstaat“ wird aus Leipzig geschrieben: Es ist natürlich und verständlich, daß sich die Leipziger Kommunisten aus Anlaß ihres Bezirksparteitages besonders kräftig selbst beweihräuchern und sich an großen Worten heraussuchen. Man könnte ihnen das kindliche Vergnügen lassen, wenn nicht eine der diesmal von ihnen beliebten Methoden in mehr als einer Hinsicht lehrreich wäre und zum Nachdenken Anlaß geben sollte. Ihre Behauptung nämlich, daß die KPD. jetzt die „führende Rolle“ in der Arbeiterbewegung einnehme, stützen sie mit dem Nachweis, daß die linke SPD. in Sachsen stärker denn je unter dem von den Kommunisten organisierten Massendruck sich gestellt haben, und daß die linken Führer in weitestem Ausmaß auf diesen „Massendruck“ reagiert hätten. — Das hat von Arzt und Gen. niemand anders erwartet.



Das diesjährige

Marienschießen

wird
von Sonnabend, d. 17. Juli
bis Dienstag, den 20. Juli
abgehalten

Jeden Tag Aus- u. Einzug

Dienstag Abend

Brillant-Kunstfeuerwerk

Auf dem Platze ist in ausgiebiger Weise für Unterhaltung gesorgt.
Freunde geselligen Vergnügens von nah und fern werden hierdurch freundlichst eingeladen.

Das Schützen-Jäger-Korps
Rich. Fischer, Major

Olympia-Theater

Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 6 und 1/2, 9 Uhr

Monte Carlo

Das Paradies der Liebe

Ein erstklassiges Gesellschaftsdrama von E. Philips Oppenheim

Das Gewerkschaftsfest in Großröhrsdorf

am 11. Juli 1926
Eigene Aufnahme.
Wunderbar gelungene Kinderaufnahmen.

TODES-ANZEIGE

Gestern Abend 1/10 Uhr entschlief nach längerem, geduldig ertragenem Leiden sanft und ruhig unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Schwägerin

**Frau
Friederike Wilhelmine verw. Schäfer**
geb. Ruhland

im Alter von 72 Jahren. In stiller Trauer
die Hinterbliebenen
Niedersteina, 16. Juli 1926

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet Sonntag nachm. 1/11 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Buchführungsarbeiten

Abschlüsse und Bilanzen
Revisionen, Steuersachen.
Alfred Schmidt, Großröhrsdorf 274



Buch - Romane

können nur durch das „Tageblatt“, die Alleinvertriebsstelle für Pulsnitz und Umgegend, oder durch dessen Boten bezogen werden.



Granit - Gartensäulen

1,70 - 2,00 m lang, billiger als Kunststeinsäulen, verkauft Rittergut Gräfenhain
Tel.: Königsbrück 159. Gute Abfahr. Ankunft auch bei Schimang, Höfendorf 77.

3 Stück
Läufer Schweine
zu verkaufen.
Hempel, Bollung 33.

Ein Piano

(erstklassig)
neu, schwarz, gut im Ton, ist preiswert zu verkaufen
Brettnig 93.

Gasthof „goldene Krone“, Obersteina
Morgen, Sonnabend **starkbes. öffentl. Ballmusik**
wozu freundlichst einladet **Paul Graf.**

Sonnabend, den 17. Juli 1926
nachmittags 4 Uhr
sollen in der Brauerei verschiedene Möbel, 1 Kleiderschrank, 1 Sofa, Bettstellen mit Matratzen und Betten und verschiedene Kleidungsstücke versteigert werden. — Auch sollen alte Spritzenschläuche mit versteigert werden.
Lichtenberg, am 13. Juli 1926.
Der Gemeinderat.

Johannisbeeren . Stachelbeeren

empfiehlt billigt
Schloßgärtnerei Bischoffheim
Für Händler Vorzugspreise

des Lausitzer
Radfahrer-
Bundes in Ohorn

16. Bundesfest

vom 17. bis 19. Juli 1926

FEST - ORDNU NG :

Sonnabend, den 17. Juli

4 Uhr nachm Empfang auswärtiger Vereine
8 „ abends Festkommers und Uebergabe des Bundesbanners im Gasthaus zur Eiche
7 „ „ Tanz im Ratskeller

Sonntag, den 18. Juli

4³⁰ „ vorm. Weckruf
5³⁰ „ „ Start zum Mannschaftsrennen am Gasthof zur Eiche; Ziel daselbst
8 „ „ Vorwettbewerb im Saalsport
9³⁰ „ „ Empfang der noch fehlenden Vereine in Petermanns Gasthaus
10 „ „ Aufstellung und Abmarsch der Bannergruppen von Petermanns Gasthaus zur Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal

12³⁰ „ nachm. Stellen zum Korso an der „Silberweide“
1 „ „ Stellen der Ortsvereine an Petermanns Gasthaus
2 „ „ Festkorso durch den Ort
4 „ „ Tanz im Gasthaus zur Eiche und im Ratskeller
5 „ „ Saalwettbewerbe im Gasthaus zur Eiche
10 „ „ Preisverteilung

Montag, den 19. Juli

8³⁰ „ vorm. Antreten der Festteilnehmer an Petermanns Gasthaus zur gemeinsamen Ausfahrt

Die Festzeichen haben Gültigkeit zu jeder Veranstaltung an beiden Tagen

Um gütigen Zuspruch bittet
Radfahrer-Klub „Ueber Berg und Tal“

Die Preise für Korso und Saalsport sind beim Goldschmied Reinhardt, Pulsnitz, ausgestellt.

Aus Anlaß unserer Vermählung

ist uns durch Wort, Lied und Geschenk viel Freude bereitet worden. Allen denen, die dazu beitrugen, unseren herzlichsten Dank.

Friedersdorf, Lehrer Kurt Roschig
im Juli 1926 **Else Roschig geb. Bienert**

Für die anlässlich unserer

Silber-Hochzeit

in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir hierdurch herzlichst

**August Birnstengel und Frau
Kleindittmannsdorf, Juli 1926**

Gutes Heu

von der Wiese weg, verkauft **Lehngut Großnaundorf.**

Politische Rundschau.

Tagung des Fortsetzungsausschusses der Stockholmer Weltkonferenz.

Bern. Vom 24. bis 31. August tagt in Bern unter dem Vorsitz von Erzbischof D. Dr. Soederblom-Upsala der Fortsetzungsausschuß der Stockholmer Weltkonferenz, in dessen Händen die Durchführung der Stockholmer Beschlüsse und die Weiterführung des Einigungswerkes liegt. Unter den 67 Mitgliedern sind sechs Deutsche. Mit der Tagung, die geschlossenen Charakter trägt, sind verbunden gottesdienstliche Feiern, bei denen bekannte Führer des Weltprotestantismus sprechen werden, aus Deutschland Landesbischof D. Ihmels-Dresden.

Besuch amerikanischer Zerstörer in Kiel. Die beiden modernen amerikanischen Zerstörer „Lardner“ und „Sharkey“ sind zu mehrtägigem Besuch im Hamburger Hafen eingetroffen. Zu Ehren der amerikanischen Besatzungen sind verschiedene feierliche und sportliche Veranstaltungen geplant.

Sport | Turnen | Spiel

Kinderturnfest in Obersteina. Der Turnverein der D. L. veranstaltet auch dieses Jahr wieder ein Kinderturnfest. Im Gegen-

zu dem letzten wird aber dieses Mal das Fest ein rein turnerisches sein und es dürfen nur die Kinder daran teilnehmen, die die Turnstunden des Vereins regelmäßig besuchen. Die Kinder werden alle in einheitlicher Turnkleidung gehen, sodaß den Eltern keinerlei Geldkosten entstehen können. Als Tag ist vorläufig der 8. August vorgezogen.

Dr. Pelzer nach Amerika eingeladen. Nach seinem in Weltrekordzeit errungenen Siege in der englischen Halbmeilenmeisterschaft sind die Amerikaner bemüht, Dr. Pelzer-Stettin für eine Tournee durch die Vereinigten Staaten zu gewinnen. Der Stettiner hat bereits zwei Angebote per Kabel erhalten.

Deutsche Leichtathleten in Holland. Die Leichtathletik-Veranstaltung, die Pro Patria-Rotterdam zur Durchführung bringt, wird neben belgischen und französischen Leichtathleten auch eine Anzahl Deutscher an den Start bringen. Unser Weltrekordmann Dr. Pelzer-Stettin hat zugesagt. Er wird wieder mit dem Holländer Paulen über 400 Meter zusammenstreffen. Im 5000-Meter-Gehen befindet sich Schwab-Neuföhl in Konkurrenz. Das Gehen „Quer durch Rotterdam“ über 17 Kilometer bestreitet der Berliner Gotsch. In dieser Konfurrenz sind die deutschen Farben schon mehrere Male zum Siege getragen worden und zwar 1921 und 1922 durch den Berliner Ruppert.

Weltrekord-Duell Nurni-Wide. Hatte Finnlands Laufwunder Nurni über 1500 Meter den Schweden Edwin Wide verhältnismäßig leicht geschlagen, so mußte er am zweiten Tage der internationalen Leichtathletikämpfe im Stockholmer Stadion sein Bestes hergeben, um dem Schweden abermals das Nachsehen zu geben. Diesmal trafen die beiden wohl unbestritten besten Langstreckenläufer der Welt über 3000 Meter zusammen. Die beiden Schweden Ellöf und Adanson sowie der Finne Koivunaho vervollständigten das Feld. In der ersten Runde liefte

Wide die Rolle des Piloten, ließ dann aber Nurni und Ellöf den Vortritt, die sich in der zweiten und dritten Runde in der Führung abwechselten, und in 4:05 die 1500-Meter-Marke passierten. In unvermindert schnellem Tempo ging es weiter. Nurni, der in der vierten Runde nur wenige Meter vor Wide lag, vergrößerte bis zur 7. Runde langsam seinen Vorsprung bis auf 20 Meter und es begann unter atemloser Spannung der annähernd 20 000 Zuschauer ein Endkampf zweier gleichwertiger Gegner, wie man ihn über diese lange Strecke wohl nur ganz selten gesehen hat. Mit jäher Energie machte Wide bei jedem Schritt Boden gut, während Nurni, sich ständig umblühend, wie eine Maschine dem nahen Ziele aufstrebte. Nicht weniger als 3 1/2 Sekunden vermochte der Schwede in diesem mörderischen Tempo des Endspurts gegen Nurni aufzuholen, der mit nur vier Sehtel Sekunden — etwa 2 Meter — Vorsprung das Zielband als Sieger zerriß. Mit 8:20,4 schuf Nurni eine neue Weltbestleistung und auch Wide unterbot mit 8:20,8 den erst Pfingsten d. J. von Nurni im Grunewald-Stadion mit 8:25,4 aufgestellten Weltrekord um fast fünf Sekunden.

Lauffers Abschied — ein Weltrekord. Führte sich Rademacher in Amerika mit einem Weltrekord ein, so verabschiedete sich der Amerikaner Lauffer von der deutschen Schwimmgemeinde ebenfalls mit einer Weltbestleistung. Die Magdeburger Hellenen hatten es sich nicht nehmen lassen, anlässlich der Abreise ihrer amerikanischen Gäste im Magdeburger Wilhelmshafen noch ein Schwimmfest zu veranstalten, bei dem der Weltrekord im 200-Meter-Rücken schwimmen zum vierten Male, diesmal eine ganz beträchtliche Verbesserung durch Lauffer erfuhr. Mit seiner ganz vorzüglichen Start- und Wendetechnik passierte er schon in 1:14 die 100-Meter-Marke und, fast das gleiche Tempo beibehaltend, schuf er über 200 Meter mit 2:38,8 einen neuen Weltrekord.



Table with 2 columns: Numbers and names. Includes entries like 045 (200) 27859 710 525 662 143 602 182 (200) 467 009 456 623 431 292

Table with 2 columns: Numbers and names. Includes entries like 06365 951 856 038 177 167 577 773 766 381 184 530 752 743 321 387

Table with 2 columns: Numbers and names. Includes entries like 022 990 114 (200) 031 624 804 348 759 100 912 (200) 314 657 115439 031

Im Glücksrade verbleiben nach heutigem Ziehung an größeren Gewinnen:

Table with 2 columns: Numbers and names. Includes entries like 022 990 114 (200) 031 624 804 348 759 100 912 (200) 314 657 115439 031

2. Ziehung 3. Klasse 189. Sächf. Landeslotterie

Ziehung am 15. Juli 1926

- List of winning numbers and names for the 3rd class lottery. Includes names like Herr Leopold Müller, Herr Emil Ernst, Herr Hermann Müller, Herr Fritz Müller, Herr Fritz Müller, Herr Fritz Müller.

Table with 2 columns: Numbers and names. Includes entries like 0813 957 975 (200) 204 369 239 778 644 460 167 943 129 (200) 561 964

Table with 2 columns: Numbers and names. Includes entries like 326 58849 403 751 672 237 206 (200) 600 811 768 904 810 034 519 238 542

Table with 2 columns: Numbers and names. Includes entries like 0200 114 (250) 932 565 456 738 137 (200) 853 155 928

Table with 2 columns: Numbers and names. Includes entries like 0200 114 (250) 932 565 456 738 137 (200) 853 155 928

Table with 2 columns: Numbers and names. Includes entries like 0200 114 (250) 932 565 456 738 137 (200) 853 155 928

Ueber den Ozean.

Roman von Erich Ebenstein. Copyright by Greiner & Co., Berlin W. 30.

38. Fortsetzung. „Was dann geschah, weiß ich nicht mehr“, schloß Herr Munt.

In dem Verjährlag, wo die beiden anderen unter Decken lagen, begann es sich zu regen. Der Matrose warf sich unruhig umher und murmelte unverständliche Worte.

„Ja, wir sind alle Fischer und haben mit der Stadt wenig Verkehr. Wenn wir unseren Fang hinein zum Händler schaffen, kaufen wir ein, was wir brauchen, das ist alles.“

Kirchen- Nachrichten.

Richtenberg. Sonntag, 18. Juli, 7 nach Trin.: 1/9 Uhr Predigtgottesdienst.

Großnandorf. Sonntag, 18. Juli: 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Oberlichtenau. Sonntag, 18. Juli: 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Kapitel 17.

Eine halbe Stunde später, als Mick Drady auf da Verdeck hinausging, um nach dem Wetter Ausschau zu halten, folgte ihm Munt.

(Fortsetzung folgt.)

